Nr. 416. — Erſtes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 6. September 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutſchland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Kaiſerpaar in Homburg.

Die Parade bei Obereſchbach am Sonnabend nahm trotz des Anfangs trüben Wetters, das ſich aber ſpäter aufhellte, einen glänzenden Verlauf. Pünktlich 10 Uhr trafen die Fürſtlichkeiten auf dem Paradefelde ein. Der Kaiſer trug Generalsuniform mit den Abzeichen ſeines heſſiſchen Regiments; der König von Italien hatte die Uniform ſeines 13. Huſaren-Regiments angelegt. Der König von Sachſen, der König von Würtemberg, der Großherzog von Heſſen, Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog von Cambridge, ſowie die übrigen Fürſtlichkeiten wohnten der Parade zu Pferde bei. Gleichfalls zu Pferde waren die Kaiſerin in der Uniform der Bayreuther Dragoner mit dem Dreiſpitz, ſowie die Großherzogin von Heſſen in der Uniform ihres heſſiſchen Regiments mit Helm und Haarbuſch erſchienen. Die Kaiſerin Friedrich und die Königin von Italien kamen im ſechsſpännigen Wagen an. Auf dem Paradefelde ſtand das 11. Armeekorps unter General v. Wittich in zwei Treffen. Bei dem zweimaligen Vorbeimarſch defilirte die Infanterie zuerſt in Kompagnie-Fronten, ſodann in Regimentskolonnen, die Kavallerie das erſte Mal im Trab, das zweite Mal im Galopp, mit Ausnahme der 13. Huſaren, welche zuerſt im Schritt vorbeirückten. Kaiſer Wilhelm und König Humbert ſowie der Großherzog und die Großherzogin von Heſſen führten beide Male ihre betreffenden Regimenter vor. Der Kaiſer und der König von Italien wurden vom Publikum beſonders lebhaft begrüßt, letzterer zumal, als er beim zweiten Vorbeimarſch im Galopp heranſprengte. Kurz nach 1 Uhr war die Parade beendigt, worauf ſich die Kaiſerin Friedrich und die Königin Margherita ſowie die Kaiſerin Auguſte Viktoria und die Großherzogin von Heſſen zu Wagen nach der Stadt zurückbegaben, während Kaiſer Wilhelm und König Humbert zu Pferde an der Spitze der Fahnenkompagnie des 80. Füſilier-Regiments und der Standarten-Eskadron des 13. Huſaren-Regiments dieſe vor das Schloß führten, wo ſie gegen 3 Uhr anlangten. Auf dem ganzen Wege zur Stadt brachten die Spalier bildenden Kriegervereine und die zahlreich zuſammengeſtrömte Volksmenge begeiſterte Huldigungen dar.

Abends 7½ Uhr fand Paradetafel im Kurhauſe ſtatt, bei derſelben brachte der Kaiſer folgenden Trinkſpruch aus:

„Mein lieber Wittich! Ich freue Mich, daß Ich Ihnen vor den königlichen und durchlauchtigſten Gäſte vollſte Anerkennung zu dem heutigen Tage und damit Meine Anerkennung dem ganzen Korps ausſprechen darf. Ich freue Mich, es ſagen zu können, daß der heutige Tag in ſeinen Leiſtungen auch nicht im Geringſten zurückſteht hinter dem Tage, an dem vor ſo viel Jahren das Korps vor Meinem ſeligen Großvater, Meinem theuren Vater und dem ſeligen Großherzog vorbeidefilirte. Ich danke Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog für die ſchöne Diviſion, die er vorgeführt hat, und Ich freue Mich, ihn an der Spitze der ſchönen Truppen zu ſehen, die ſo Großes unter ſeinem Vater geleiſtet haben. Eine hohe Ehre iſt dem Korps zu Theil geworden dadurch, daß, an der Spitze eines ſeiner Regimenter reitend, Seine Majeſtät der König Humbert von Italien dasſelbe vorgeführt hat. Euere Majeſtät! Mein Heer dankt Euerer Majeſtät von ganzem Herzen für die hohe Ehre, die ihm dadurch zu Theil geworden. Aber nicht nur Mein Heer, ſondern das geſamte deutſche Vaterland begrüßt in Euerer Majeſtät den hohen Fürſten, den innigen Freund Meines verſtorbenen Vaters, den treuen Verbündeten, deſſen Hierherkunft von Neuem Uns und der Welt zeigt, daß unerſchütterlich und feſt das Band des Dreibundes beſteht, der im Intereſſe des Friedens gegründet wurde und je mehr und je länger, deſto feſter und inniger in dem Bewußtſein der Völker Wurzeln ſchlagen und Früchte tragen wird. Ich heiße zugleich im Namen Meines Volkes in tiefſter Dankbarkeit die hohe Königin willkommen, die es nicht verſchmäht hat, aus ihrer Ruhe und ihrer der Kunſt und Literatur gewidmeten Thätigkeit herzukommen, um hier inmitten des Feldlagers unſeren Soldaten ihre holde Erſcheinung zu zeigen. Euere Majeſtät ſind uns Deutſchen ganz beſonders lieb und werth, weil Sie gleichſam das Ebenbild des hohen Geſtirnes ſind, auf das Ihr Volk und Vaterland vertrauend blickt, weil der Künſtler, der Weiſe, der Muſiker, der Gelehrte ſtets Zutritt zu Euerer Majeſtät haben und weil unter dem Schatten Euerer Majeſtät ſo mancher Deutſche ſeiner Wiſſenſchaft leben und ſo mancher Kranke ſeiner Geneſung im ſchönen ſonnigen Süden entgegengehen kann. Von ganzem Herzen heiße Ich Sie Beide willkommen und rufe mit Meinem 11. Korps aus: Ihre Majeſtäten der König und die Königin von Italien Hurrah! hurrah! hurrah!"

König Humbert erwiderte in franzöſiſcher Sprache Folgendes:

„Ich danke Euerer Majeſtät von ganzem Herzen in Meinem Namen und im Namen der Königin für die liebenswürdigen Worte, welche Euere Majeſtät ſoeben an Uns gerichtet, und für den ſo herzlichen Empfang, welchen Euere Majeſtät Uns bereitet haben. Ich war glücklich, die freundliche Einladung Euerer Majeſtät annehmen zu können, um Euerer Majeſtät hier laut meine Gefühle auszudrücken und von Neuem Zeugniß abzulegen für die zwiſchen Unſeren Regierungen und Unſeren Staaten beſtehenden Beziehungen herzlicher Freundſchaft und Allianz. Ich bin Euerer Majeſtät dankbar, Mir Gelegenheit geboten zu haben, Euerer Majeſtät tapfere Truppen zu bewundern und das ſchöne Regiment zu begrüßen, zu deſſen Chef Mich zu ernennen Euerer Majeſtät erlauchter Großvater vor 25 Jahren Mir die Ehre erzeigt hat. Euere Majeſtät haben Sich eine edle Aufgabe geſtellt, indem Sie Ihre beſtändigen Anſtrengungen der Erhaltung des Friedens in Europa widmen. Die Erhaltung des Friedens durch die Einigkeit und den einmüthigen Willen der Regierungen iſt — wie Euere Majeſtät wiſſen — auch mein heißeſter Wunſch. Ich werde immer glauben, der Miſſion Meines Landes treu zu bleiben, wenn Ich der Vollendung dieſes größten und für das Glück der Völker und die Fortſchritte der Ziviliſation heilſamſten Werkes Meine loyale Unterſtützung leihe. Mit dieſen Empfindungen, mit feſtem Vertrauen in die Zukunft trinke Ich auf die Geſundheit Euerer Majeſtät, auf die Geſundheit Ihrer Majeſtät der Kaiſerin und Königin und auf die Geſundheit der ganzen erlauchten Familie Euerer Majeſtät."

Am geſtrigen Sonntag herrſchte trotz trüben herbſtlichen Wetters ein außerordentliches Feſtgetriebe in Homburg und deſſen Umgebung; die Landbevölkerung füllte alle Straßen. Am Morgen begaben ſich der König und die Königin von Italien, der König von Sachſen, die baieriſchen Prinzen und der Reichskanzler Fürſt zu Hohenlohe zum Gottesdienſt in die katholiſche Kirche. Die hohen Herrſchaften wurden am Portal von der Geiſtlichkeit empfangen und in die Kirche geleitet. Um 11 Uhr fand in Anweſenheit der Majeſtäten im Kurpark Feldgottesdienſt ſtatt. Nach Schluß der gottesdienſtlichen Feier hielt der Kaiſer an das 11. Jägerbataillon eine Anſprache, in welcher derſelbe die Leiſtungen des Bataillons lobte und mittheilte, es hätte die große Ehre, daß die Königin von Italien geruht habe, die Stelle als Chef des Bataillons anzunehmen. Der Kaiſer ſchritt hierauf mit der Königin am Arme die Front des Bataillons ab. Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Muſik ſpielte den italieniſchen Königsmarſch. Ein Parademarſch ſämtlicher Truppen ſchloß die Feier. Um 1 Uhr fuhren der Kaiſer und die Kaiſerin, der König und die Königin von Italien, der König von Sachſen und die anderen Fürſtlichkeiten zum Beſuch der Kaiſerin Friedrich nach Schloß Friedrichshof. Die Familientafel bei der Kaiſerin Friedrich zählte 22 Gedecke. Der König und die Königin von Italien pflanzten zur Erinnerung an den Beſuch zwei Koniferen im Schloßpark. Um 4½ Uhr kehrten die hohen Herrſchaften nach Homburg zurück. Abends 8 Uhr fand im königlichen Schloſſe bei dem Kaiſer und der Kaiſerin kleinere Tafel ſtatt.

Das Hauptintereſſe konzentrir ſich natürlich auf den Beginn der heutigen Manöver. Dicht in den Dörfern um Homburg iſt augenblicklich die ganze Heeresmacht des Grafen Häſeler konzentrirt. Der Auf- und Anmarſch des Feindes iſt noch unbekannt. Beide baieriſche Korps ſind von Würzburg und Nürnberg auf Aſchaffenburg vorgeſchoben. Heute Morgen wird durch die Kavallerie des Grafen Häſeler feſtgeſtellt, wo die feindlichen Kolonnen ſtehen und in welcher Richtung ſie vorgehen und der Angriff zu erwarten iſt. Die allgemeine Lage für heute iſt ungefähr folgende: Das elfte Korps ſteht hinter der Nidda, um Mainz zu decken und Frankfurt vor dem feindlichen Angriff zu ſichern. Die Oſtpartei, die Baiern, ſcheinen ſchon über die Kinzig, die bei Hanau in den Main mündet, das Terrain beſetzt zu haben und haben die Uebergänge über den Speſſart wahrſcheinlich ſchon genommen. Es wird ſich jedenfalls darum handeln, daß das 8. und 11. Korps vereinigt die Baiern über den Speſſart zurückzudrängen verſuchen. Für morgen ſind daher ernſthaftere Aktionen noch nicht zu erwarten. Vorgeſchickte Kavalleriediviſionen müſſen erſt die gegenſeitigen Stellungen aufklären.

Der Kaiſer hat dem italieniſchen Botſchafter Grafen Lanza den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Sowohl die Reden wie insbeſondere die Anweſenheit des Reichskanzlers Fürſt Hohenlohe und die hohe Auszeichnung des italieniſchen Botſchafters laſſen erkennen, daß die Kaiſerbegegnung zugleich einen politiſchen Charakter trägt.

Briefe Kaiſer Wilhelms I.

Ueberaus intereſſante Briefe Kaiſer Wilhelms I. und der Kaiſerin Auguſta meiſt aus früheſter Zeit ſind in den Beſitz der Autographenhandlung von Leo Liepmannsſohn in Berlin gelangt und kommen am 11. Oktober zur Verſteigerung. Einiges aus dieſen Briefen ſei hier erwähnt: Von Kaiſer Wilhelm I. finden wir zunächſt einen Charlottenburg, 4. Auguſt 1820 datirten freundſchaftlichen intimen Brief an den General von Block (damals preußiſchen Geſandten in Petersburg). Er ſpricht ausführlich über die ſchwere Krankheit (in Folge einer Fehlgeburt) ſeiner Schweſter, der Gemahlin des Kaiſers (damals noch Großfürſten) Nikolaus, und betont ausdrücklich, wie gern er es von jenem hört, daß ſeine Schweſter „wahrhaft glücklich lebt". — Hieran ſchließen ſich weitere Bemerkungen über Rußland, die großen Armee-Exerzitien, die Rückkunft des Königs, Natzmer, auf deſſen Beſuch er ſich ſehr freut, 2c. 2c.

Weiter begegnet uns ein aus Düſſeldorf, 21. Mai 1822 datirter, ſehr intereſſanter und intimer Brief an den General von Block. Die Mittheilungen ſind in erſter Linie militäriſcher Art. Doch enthalten ſie auch unter Anderem die folgenden perſönlichen Notizen: „Aber ein Opfer der Art ſtehet ja in keinem Verhältniſſe mit dem Gewinne den ich und Andere von meinem Entferntſein zu ziehen hoffen. Wer ſchon ſo viel, ja das ganze Glück ſeines Lebens geopfert hat! — dem iſt, faſt möchte ich's glauben, — nichts mehr zu ſchwer! — Genug davon!" . . . . . „Von Sonnabend an beginnen nun die Freuden und Feſte in Berlin. Ich werde von Weitem mich ergötzen, wenn ich höre, daß man recht froh und heiter war; recht lieb iſt es mir, daß meine Gegenwart niemand ſtören wird, was gewiß der Fall ſein würde, müßte ich den Fêten beiwohnen; denn meine Laune paßt nicht zu den Parquett-Freuden, und ſo wird meine Abweſenheit weniger ſtörend ſein, als meine Anweſenheit mit einem kummervollen Geſicht!" Dieſer Ausdruck einer tief unglücklichen Gemüthsſtimmung bezieht ſich ohne Zweifel auf das ſchon damals ausſichtsloſe Liebesverhältniß des jungen Prinzen zur Prinzeſſin Eliſe Radziwill.

Auch ein Haag, 9. April 1822 datirter Brief an General von Block iſt unter dem Eindrucke tiefer Verſtimmung geſchrieben. „Die Reiſe hat mich etwas zerſtreut, wenn auch nicht froher geſtimmt. Das Ereigniß iſt noch zu neu, um ſchon die Faſſung gewinnen zu können, zu der zu gelangen ich ſtrebe. Die Zeit muß hier das Beſte thun." — Im Verlauf des Briefes iſt ein charakteriſtiſches Urtheil über Holland, und Haag insbeſondere. „Holland gewährt viel Intereſſe. Aber ich glaube man hat genug, wenn man es Einmal ſah. Es iſt hier alles gar zu monoton. Vorzüglich der Haag iſt ſo ſtill, daß man ihn dreiſt mit Potsdam vergleichen kann. Aber in Potsdam ſieht man doch lauter muntere heitere Geſichter, hier nur das holländiſche Phlegma."

Ein aus Teplitz, 29. Juli 1824, ſtammender freundſchaftlicher Brief ds nachmaligen Kaiſer Wilhelm I. an General vn Block enthält ein ſehr ſcharfes Urtheil übr ſeinen Bruder, den Prinzen Karl, „mir bangt vor ſeiner Zukunft" 2c.

In einem Briefe aus Petersburg, 28. Januar/9. Februar 1828 an den General v. Block finden wir politiſche und perſönliche Nachrichten. „Die Politik natürlich beſchäftigt hier ſehr und durch des Kaiſers Vertraun bin ich im Stande geweſen, dem König mache intereſſante Mittheilung zu machen. Ob Krieg oder Frieden im Orient beſtimmt iſt, wird einzig von der Pforte ſelbſt abhängen. . . . . Verzeihen Sie dieſes Geſchmier, aber ich ſitze en grande tenue bei meiner Schweſter. Die gſtickten Aufſchläge und die Escarpe ſind nicht eine bequeme Tracht zum Schreiben" 2c.

Das neueſte anarchiſtiſche Attentat.

Wir haben ſchon die telegraphiſche Meldung gebracht, daß in Barcelona am Sonnabend von einem Anarchiſten auf der Plaza de Catalunna zwei Schüſſe auf den Polizeichef Portas abgegeben und derſelbe ſchwer verwundet wurde; der verhaftete Attentäter heißt Ramon Sempan Barril und iſt im Jahre 1869 in Barcelona geboren. Er hielt ſich in der letzten Zeit in Paris auf, von wo er vorgeſtern hierher zurückgekehrt iſt. Die Menſchenmenge, welche in Folge der Schüſſe auf der „Plaza de Cataluna" zuſammenſtrömte, wollte den Mörder lynchen, den die Gendarmen nur mit Mühe in einen Wagen ſchaffen und auf die Polizei-Präfektur bringen konnten. Nachdem der Verbrecher die beiden Schüſſe auf Portas abgegeben hatte, verſuchte er zu entfliehen, wurde jedoch von Plantada, dem oberſten Polizeichef, verfolgt, auf welchen der Flüchtling mehrere Schüſſe abgab. Plantada wurde nicht verwundet, dagegen erhielt ein Kellner einer Bierwirthſchaft, in welcher der Mörder Zuflucht ſuchte, einen Schuß in den Schenkel. Der Polizeichef feuerte nun ſeinerſeits auf Sempan Barril und verhaftete denſelben ſchließlich in der Bierwirthſchaft. Der Polizeikommiſſar Portas verſichert, Sempan Barril ſei ein Mitſchuldiger Angiolillos und ſei von ihm (Portas) vor zwei Jahren verhaftet worden, weil er im Theater Novedades die ſpaniſche Fahne ausgepfiffen habe. Sempan gab zu, Anarchiſt zu ſein; man fand bei ihm ein in franzöſiſcher Sprache abgefaßtes, ihn ſehr kompromittirendes Schriftſtück. Portas war mit der Ueberwachung der Anarchiſten beauftragt. Im Augenblick des Verbrechens ging er mit dem Polizeikommiſſar Teixido, der an der Schulter verwundet wurde, aus dem Theater.

Wie uns ein Telegramm aus Barcelona vom geſtrigen Tage meldet, verbrachte der Attentäter Barril die Nacht im Gefängniß unter Abſingen von revolutionären Liedern. Er wurde heute Vormittag nach dem Militärgefängniß von Gerona transportirt. Im Verhör erklärte Barril, nicht Anarchiſt zu ſein. Auf Portas will er deshalb geſchoſſen haben, weil dieſer ihn mit Haß verfolgt und ihn überall habe ausweiſen laſſen. Der Generalkapitän Cataloniens hat möglichſte Beſchleunigung des Verfahrens gegen den Attentäter anbefohlen.

Weiter meldet uns ein Telegramm aus Paris, 5. September: Der Attentäter Barril, welcher geſtern in Barcelona auf den dortigen Polizeichef Portas zwei Schüſſe abgab, war in letzter Zeit nicht hier, ſondern in Brüſſel anſäſſig. Er hat dort für ſein Vaterland ebenſo großen Patriotismus an den Tag gelegt, wie er erbitterten Haß gegen die ſpaniſche Dynaſtie und die ſpaniſchen Einrichtungen zur Schau trug. Die hieſige Polizei hatte Barril wegen einer Kundgebung gegen die hieſige ſpaniſche Geſandtſchaft am 6. Januar d. J. ausgewieſen.

Aus dem Reiche.

Von dem Kaiſer iſt dem Magiſtrat in Würzburg folgendes Dankſchreiben zugegangen: „Der glänzende Empfang, der Mir und der Kaiſerin, Meiner Gemahlin, in Würzburg bereitet worden iſt, hat Unſeren Herzen ſehr wohl gethan und werden die hier durchlebten feſtlichen Tage Uns eine dauernde und angenehme Erinnerung bleiben. Es iſt daher Mein und der Kaiſerin lebhafter Wunſch, für die Uns hier von allen Seiten entgegengebrachten Zeichen herzlicher Zuneigung Unſeren kaiſerlichen, warm empfundenen Dank allen Betheiligten zum Ausdruck und zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Würzburg, 3. September 1897. Wilhelm, I. R." — Der Kaiſer hat beſtimmt: Der Etat der Premierlieutenants ſchließt, unabhängig von den Verpflegungsetats, nicht innerhalb des einzelnen Truppentheils, ſondern innerhalb der Waffengattung ab. — In Gegenwart des Prinz-Regenten Luitpold und der Prinzen Leopold, Arnulf und Rupprecht wurde in Aſchaffenburg geſtern Vormittag der zu Ehren **König Ludwigs I.** errichtete **Monumentalbrunnen** enthüllt. Der Bürgermeiſter Dr. Medicus hielt die Feſtrede; der Prinz-Regent erwiderte mit Worten des Dankes an die Stadt. Heute Nachmittag findet beim Prinz-Regenten Feſttafel ſtatt, am Abend iſt Serenade und Fackelzug. — **Fürſt Bismarck** hat an den Vorſitzenden des Sedankommerſes „der vereinten Reichsdeutſchen und Deutſchen aus Böhmen" in Leipzig auf die ihm geſchickte Huldigungsdepeſche telegraphiſch ſeinen Dank ausgeſprochen. — Das Komitee zur ſofortigen Linderung der **Noth in Schleſien** hat in ſeiner Sonnabend-Sitzung beſchloſſen, von den vorhandenen Mitteln weitere 10 000 Mark nach Schleſien abzuſenden und zwar 1000 Mark nach dem Kreis Hirſchberg, je 750 Mark nach den Kreiſen Löwenberg, Bunzlau, Sagan, Lauban, Neiſſe und Landeshut und je 500 Mark nach den Kreiſen Falkenberg, Neuſtadt, Habelſchwerdt, Rothenburg, Sprottau, Bolkenhain, Schönau a. K., Glatz, Goldberg, Görlitz. Ferner wurden dem Kreisphyſikus Bunzlau Mittel angewieſen, die in den Ortſchaften des Kreiſes, in denen der Typhus ausgebrochen iſt, zum Ankauf von Medikamenten, Wein u. ſ. w. verwendet werden ſollen. Der Arbeitsausſchuß wurde ermächtigt, einen Aufruf an die deutſchen Landwirthe zu erlaſſen und um Spenden an Futter, Saatkorn u. ſ. w. zu bitten und für dieſe Gaben Sammelſtellen für Berlin und Breslau einzurichten. Im Ganzen ſind vom Komitee bis jetzt von 21 271,55 Mark 20 800 Mark nach Schleſien abgeſandt worden.

Deutſchland.

Berlin, 6. September. Ueber die Toaſte des Kaiſers Wilhelm und des Königs Humbert ſchreibt die römiſche „Fanfulla":

„Sie haben eine völlige und für Jedermann beruhigende Uebereinſtimmung der Ziele und Anſichten kundgethan. Wenn der Dreibund nicht exiſtirte, müßte man ihn ſchaffen, um den Frieden, die Ruhe und das Gleichgewicht Europas aufrecht zu erhalten. Der 4. September wird in dem diplomatiſchen Kalender ein Datum ſein, das Frieden verheißt, deſſen alle Völker bedürfen."

In Paris bereiteten die zwiſchen Kaiſer Wilhelm und dem König Humbert gewechſelten Toaſte inſofern eine Enttäuſchung, als Frankreich bereits zu der Annahme neigte, Italien gedenke die Tripelallianz zu verlaſſen.

— Das Lob, welches der deutſche Kaiſer in ſeiner Koblenzer Rede der britiſchen Armee gezollt hat, hat in England ein eigenthümliches Echo geweckt. Die „St. James Gazette" bemerkt:

„Die Hohenzollern haben guten Grund, der Dienſte zu gedenken, welche die britiſche Armee ihrem Hauſe und ihrer Sache geleiſtet hat. Wenn die britiſchen Waffen und namentlich das britiſche Gold nicht geweſen wären, ſo würde Friedrich der Große von Oeſterreich, Frankreich und Rußland zu Staub zermalmt worden ſein. Er hinterließ Preußen als mächtigen Militärſtaat. Zu Napoleons Zeiten aber hatten wir Preußen wiederum vor der Vernichtung zu retten. Es iſt deshalb geziemend, daß der Kaiſer der britiſchen Armee ſein Kompliment macht, einer Armee, welche gegen jede andere europäiſche Nation und viele aſiatiſche Völker gefochten, aber niemals den Degen gegen Preußen gezogen hat."

England hat Napoleon I. wohl nur um der Preußen willen bekämpft? Und was wäre bei Waterloo aus den Engländern geworden ohne die Hülfe der Preußen? — Der „Globe" hält des Kaiſers Lob der britiſchen Armee für die „erſte Abſchlagszahlung", welche der Kaiſer England zu leiſten habe wegen ſeiner Depeſche an den Präſidenten Krüger und der beſtändigen Feindſeligkeit der deutſchen Politik. „In dieſem Sinne ſind ſeine freundlichen Worte willkommen. Aber eine ſo große Schuld tropfenweiſe abzuzahlen, erfordert Zeit." Und vor allen Dingen die Abſicht, muß man hinzufügen.

— Für den Beſuch, den Kaiſer Wilhelm der ungariſchen Hauptſtadt abſtatten wird, verbreitet das Oberhofmeiſteramt in Budapeſt folgendes offizielle Programm: Der Kaiſer wird am 20. September, Vormittags 10 Uhr, auf dem Oſtbahnhofe in Budapeſt eintreffen und dort feierlich empfangen werden. Sodann findet ein Empfang in der Königsburg ſtatt. Nachmittags erfolgt die Beſichtigung der Stadt. Um 5 Uhr iſt Tafel im engeren Kreiſe und um 8½ Uhr Abends Empfang bei Hofe. Der 21. September iſt der Beſichtigung der Stadt gewidmet. Um 5 Uhr findet Prunktafel und um 8 Uhr Feſtvorſtellung in der Oper ſtatt. Sodann wird die feſtliche Beleuchtung der Stadt beſichtigt werden, worauf die Abreiſe des Kaiſers erfolgt.

— Eine Deputation des ſchleswig-holſteiniſchen Huſaren-Regiments Nr. 16 wird ſich am 8. September nach Wien begeben, um den Kaiſer Franz Joſef zum 25jährigen Inhaberjubiläum zu beglückwünſchen.

— Vor ſeiner Abreiſe nach Homburg hatte der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe mehrfache Unterredungen mit dem Unterſtaatsſekretär im Auswärtigen Amt von Rotenhan.

— Gelegentlich des Beſuchs des Königs von Siam überreichte dieſer dem Fürſten Bismarck den Familienorden des königlichen Hauſes in Brillanten, mit dem Bilde des Königs geſchmückt.

— Der König von Siam beſichtigte Sonnabend Vormittag 10 Uhr in Begleitung des Geheimen Kommerzienrathes Krupp die Kruppſchen Gußſtahlfabriken in Eſſen. Er wohnte dem Guß, ſowie dem Walzen einer Panzerplatte von 45 Tonnen bei, ferner der Schmiedung einer Schraubenwelle für ein Kriegsſchiff, ſowie der Bereitung eines Ringes zu einer 30½ Zm.-Kanone bei und zeigte für ſämtliche Arbeiten reges Intereſſe und eingehendes Verſtändniß. In der Kanonenwerkſtatt wurde das Ziehen der Züge einer 21 Zm.-Kanone vorgeführt und in der mechaniſchen Werkſtatt ein Panzerthurm mit zwei 21 Zm.-Kanonen im Betriebe gezeigt. Beim Verlaſſen der Werke brachten die Arbeiter dem Könige lebhafte Kundgebungen dar. An die Beſichtigung ſchloß ſich ein Frühſtück im Kruppſchen Kaſino an, an welchem 36 Perſonen theilnahmen. Nach dem Frühſtück ſetzte der König von Siam die Beſichtigung der Werke fort und wohnte den Exerzitien der Kruppſchen Feuerwehr bei. Das ganz beſondere Intereſſe des Königs erregte die Herſtellung von Rädern zu drei für Siam beſtimmten Lokomotiven, an denen in Gegenwart des Königs gearbeitet wurde. Hierauf beſichtigte der König das Muſeum. Den Schluß der Vorführungen bildete der Guß eines Stahlblockes von 40 Tonnen in Tiegelguß. — Der König ſprach dem Geheimrath Krupp und den führenden Abtheilungschefs wiederholt ſeine Anerkennung aus. Nach Beendigung der Beſichtigung fuhren die Gäſte über die Arbeiterkolonie nach Villa Hügel zurück, wo große Tafel ſtattfand.

— Wie die „Staatsb.-Ztg." von zuverläſſiger Seite erfährt, iſt der Herausgeber der „Zukunft" vor einigen Tagen in Friedrichsruh geweſen. Die in dieſer Wochenſchrift mitgetheilten und auch von uns wiedergegebenen Aeußerungen des Fürſten Bismarck über ſchwebende Fragen dürften demnach wohl als verbürgt anzuſehen ſein.

Oeſterreich-Ungarn.

Wien, 5. September. Graf Badeni wird heute vom Kaiſer in beſonderer Audienz empfangen werden und demſelben Bericht über die innerpolitiſche Situation erſtatten, ſowie ein Memorandum der Rechten überreichen.

Prag, 5. September. Auf dem Sozialiſten-Friedensmeeting ſprachen ſämtliche ſozialiſtiſchen Abgeordneten Böhmens. Die nationale Hetze werde nicht aufhören, bis das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht bei allen Vertretungskörpern eingeführt ſei. Nach dem Meeting fand ein Friedensumzug ſtatt unter Vorantragung von Standarten, deren Inſchriften die Aufhebung der nationalen Beſtrebungen betrafen. Der Zug verlief ungeſtört ohne Zwiſchenfall, nur auf dem Wenzelsplatz, wo die Tête des Zuges mit Heilrufen empfangen wurde, zeigte ſich eine Demonſtration. Der Zug war um 1 Uhr Nachmittags beendet, worauf die Arbeiter nach der Schützeninſel zogen, wo ein Konzert ſtattfand. Um 3 Uhr Nachmittags erfolgte der Umzug der czechiſchen Turner durch die gleichen Straßen ohne Zwiſchenfall. (Kl. J.)

Karlsbad, 5. September. Der König von Serbien wird demnächſt den hieſigen Kurort verlaſſen und ſich zum Beſuche ſeiner Mutter nach Südfrankreich begeben. König Milan trifft im Spätherbſt zum Beſuche in Belgrad ein.

Frankreich.

Paris, 5. September. Der „Gaulois" vernimmt über den ruſſiſch-franzöſiſchen Allianzvertrag, ein Paragraph laute: Wenn eine der beiden alliirten Mächte angegriffen werde, müſſe die andere ſofort Beiſtand leiſten mit ihren Armeekräften zu Land und zu Waſſer, und eine Klauſel beſtimme: Keine der beiden Mächte könne eine Kriegserklärung erlaſſen ohne formelle Zuſtimmung der anderen; andernfalls handle ſie auf eigenes Riſiko und Gefahr. Weiter erzählt der „Gaulois" über den Verkehr des Präſidenten Faure im Familienkreiſe des Zarenpaares: Faure hatte dem Töchterchen des Zaren eine großartige Pariſer Puppe mitgebracht. Beim intimen Thee kauerte der Zar auf dem Teppich, um eigenhändig von der jauchzenden Großfürſtin Olga Faure's Puppen tanzen und ſprechen zu laſſen. Die kleine Prinzeſſin Olga ritt hierauf auf Faure's Knieen und wollte dieſelben nicht mehr verlaſſen. Die Zarin mußte das Kind gewaltſam wegnehmen, damit Faure fort konnte, um die Illumination zu beſichtigen. Desgleichen reichte die Zarin täglich die kleinere Großfürſtin Tatiana dem Präſidenten, damit er ſie küſſe. Der „Gaulois" verbürgt, es ſei die Abſicht des Zarenpaares, im nächſten April oder Mai wieder nach Frankreich zu kommen, diesmal mehr um auszuruhen, daher werde jeder pompöſe Empfang verbeten ſein. — Als Präſident Faure geſtern in Havre von der Jagd heimkehrte, empfing ihn ſeine Tochter Lucie mit dem Freudenrufe: „Die Geſchenke aus Rußland ſind bereits angekommen!" Das Panzerſchiff „Epervier" brachte fünfzehn rieſige Kiſten, welche Madame und Mademoiſelle Faure bereits auspacken ließen. In der Villa des Präſidenten ſieht es aus wie zu Weihnachten. Unter des Zaren Geſchenken iſt das ſinnigſte ein Schiffsmodell, es iſt eigentlich eine Vaſe, die natürliche Blumen enthält.

Nunmehr hat ſich herausgeſtellt, wieſo es möglich geweſen, bei Faure's Einzug eine Bombenexploſion vor der Madeleinekirche zu machen: die dort poſtirten fünfzehn, Zivilkleider tragenden Polizeiagenten ſtellten ſich aus Neugierde in die vorderſte Reihe, um den Präſidenten beſſer ſehen zu können. Daher konnte der Bombenmann ungenirt agiren. Die betreffenden ſeltſamen Poliziſten werden ſtrenge beſtraft.

Rußland.

Warſchau, 5. September. Der Zar ernannte den Fürſten Radziwill zum Kämmerer und den Marquis Wielopolski, die Grafen Branicki, Zamoyski, Potocki und Sobanski zu Kammerjunkern, ſowie mehrere polniſche Damen zu Hofdamen.

Wie verlautet, ſoll der Großfürſt Paul zum Generalgouverneur von Kongreßpolen und der jetzige Generalgouverneur zum Kriegsminiſter ernannt werden. Im Uebrigen behaupten ruſſiſche Kreiſe, daß auf dem Gebiete der Staatsverwaltung keine Konzeſſionen zu erwarten ſeien, nur in der ſtädtiſchen Autonomie ſind Erleichterungen auf dem Gebiete der Literatur und der Künſte in Ausſicht genommen. Dafür erſcheint demnächſt eine Verordnung, welche die Einführung der ruſſiſchen Sprache bei der Buchhaltung der Banken und bei induſtriellen Unternehmungen anbefiehlt.

Arbeiterbewegung.

Mähriſch-Oſtrau, 5. September. In den Kohlengruben von Michalkowitz iſt der Streik ausgebrochen, da die Erhöhung des Schichtlohnes um 25 Prozent nicht bewilligt wurde. Die Ruhe wurde bisher nicht geſtört.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. September. Der Verein deutſcher Kriegs-Veteranen beging geſtern zur Nachfeier des Sedantages eine größere Feſtlichkeit. Morgens 8 Uhr verſammelten ſich die Mitglieder am Stadttheater und marſchirten unter Vorantritt der Pionierkapelle nach dem Kaiſerdenkmal, woſelbſt Herr Militär-Oberpfarrer Nourney eine zündende Anſprache hielt, welche mit einem begeiſtert aufgenommenen Hoch auf Se. Majeſtät den Kaiſer endete; ſodann wurde ein prächtiger Lorbeerkranz mit Widmung am Denkmal niedergelegt. Vom Denkmal aus erfolgte der Marſch nach der Garniſonkirche, woſelbſt für den Verein ein beſonderer Feſtgottesdienſt veranſtaltet war, bei welchem Herr Oberpfarrer Nourney unter Zugrundelegung des 60. Pſalms die Feſtpredigt hielt. Nachmittags 3 Uhr nahm der Verein an der Bergſtraße Aufſtellung und marſchirte nach dem Konzerthaus, woſelbſt unter überaus zahlreicher Betheiligung eine Feſtfeier ſtattfand, welche trotz der etwas kühlen Witterung im Garten abgehalten wurde und in würdigſter Weiſe verlief. Herr Oberpfarrer Nourney hielt die Feſtrede, in der beſonders die Bedeutung der Sedan-Nationalfeier für die Veteranen betont wurde. Den alten Kriegern, welche ſelbſt auf dem Felde der Ehre ihr Leben eingeſetzt für eine hehre Sache, werde die Erinnerung geweckt an die ruhmvolle Vergangenheit und dem heranwachſenden Geſchlecht ſolle der Sedantag eine Mahnung ſein, den Vätern nachzueifern in Vaterlandsliebe und Gottesfurcht. Der Vereinsvorſitzende, Herr Landesdirektionsſekretär Liebe, legte den Mitgliedern in einer kurzen Anſprache die Pflege treuer Kameradſchaftlichkeit an's Herz. Durch Konzertvorträge wurde für Unterhaltung der Feſttheilnehmer beſtens geſorgt und Abends vereinigten ſich die Letzteren in den oberen Räumen

des Konzerthauſes bei geſelliger Unterhaltung und Tanz.

* Das für geſtern Nachmittag angekündigte Schau- und Wettturnen auf dem Platz an der Deutſchenſtraße wurde leider durch die Ungunſt des Wetters vereitelt. Zwar hatten ſich Turner in ſtattlicher Anzahl eingefunden, aber bei dem gänzlichen Mangel an Zuſchauern hielt man es für gerathener, die Veranſtaltung zu verſchieben, um ſo mehr, da der heftige Wind eine Beeinträchtigung der Uebungen und im Zuſammenhang damit eine Verſchlechterung der Reſultate im Wettkampf befürchten ließ. Der Letztere ſoll nunmehr am nächſten Sonntag ſtattfinden und wird Vorſorge getroffen werden, um das Turnen bei ſchlechtem Wetter in einem geſchloſſenen Raume abhalten zu können. Die Mehrzahl der geſtern auf dem Platz erſchienenen Turner vereinigte ſich noch zu Kürturnen und Ballſpiel. Abends fand in der „Philharmonie" bei überaus zahlreicher Betheiligung der vom Stettiner Turnverein zur Erinnerung an den Sedantag veranſtaltete Feſtkommers mit Damen ſtatt, der große Saal ſowohl wie die Nebenräume waren bereits vor der für den Beginn des Kommerſes feſtgeſetzten Stunde dicht gefüllt und bald entwickelte ſich ein fröhliches Treiben. Der Vorſitzende des Stettiner Turnvereins, Herr Profeſſor Dr. Rühl würdigte in einer Anſprache die Bedeutung des Sedantages als Nationalfeſt für das deutſche Volk und für die deutſchen Turner, er betonte, daß das Sedanfeſt, wie es die Turner begehen, nicht allein eine Verherrlichung des ſchwer errungenen Sieges ſein ſolle, ſondern ein bleibendes Erinnerungsfeſt für alles, was durch den letzten großen Kampf erreicht und geſchaffen worden. Redner ſchloß mit einem begeiſtert aufgenommenen „Gut Heil" auf Se. Majeſtät den Kaiſer. Im weiteren Verlauf des Abends wechſelten allgemeine Lieder mit Vorträgen der Geſangsabtheilung, auch fehlte es nicht an humoriſtiſchen Darbietungen und eine auserleſene Anzahl von Turnern ließ ſich mit trefflichen Uebungen am Barren ſehen. So nahm die feſtliche Veranſtaltung einen überaus gelungenen Verlauf und erfolgte erſt nach Mitternacht der offizielle Schluß des Kommerſes, wann die Fidelitas ihr Ende erreicht, darüber liegen verbürgte Nachrichten nicht vor.

* Mit dem Berliner Sonderzuge trafen geſtern 400 Perſonen hier ein und 385 Fahrgäſte benutzten den von hier nach Berlin abgelaſſenen Extrazug. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden mit Sonntagsfahrkarten 986 Perſonen befördert. Die Sonderzüge zwiſchen hier und Berlin verkehren in dieſem Jahre nur noch zweimal, am 12. und am 26. September.

* Im Monat Auguſt 1897 kamen beim hieſigen königlichen Standesamt zur Anmeldung: 452 Geburten (gegen 411 in demſelben Monat des Vorjahres), 390 Sterbefälle (350), 76 Eheſchließungen (90) und 126 Aufgebote (108).

* In Verfolg des Ermittelungsverfahrens wegen des gegen den Schlächtermeiſter Neumann verübten Mordverſuchs fand in der Nacht zum Sonntag hier in der Stadt und deren nächſter Umgebung eine polizeiliche Razzia ſtatt, bei welcher 43 Perſonen feſtgenommen wurden. Leider gelang es nicht, des eifrig geſuchten Verbrechers habhaft zu werden oder ſichere Anhaltspunkte zur Ermittelung deſſelben zu gewinnen.

* Durch den Sturm wurde heute Vormittag zwiſchen 10 und 11 Uhr einer der an der Oſtſeite des Marienſtifts-Gymnaſiums ſtehenden großen Bäume umgebrochen und wurde durch die umfangreiche Baumkrone der Fahrdamm der Großen Domſtraße theilweiſe geſperrt. Perſonen wurden nicht verletzt.

* Die Lage des feſtgefahrenen Lloyd-Dampfers „Kaiſer Wilhelm der Große" hat ſich wieder ungünſtiger geſtaltet. Der am Sonnabend Nachmittag aufgekommene Stauwind hielt leider nicht an, vielmehr wurde die Windrichtung wieder ſüdlich und das Waſſer nahm ebenſo ſchnell wieder ab, als es vorher geſtiegen war. Heute wurden im hieſigen Revier 9 Zoll unter Mittelwaſſer notirt. Der Eisbrecher „Stettin" ſchleppte geſtern früh die beiden Schwimmdocks des „Vulkan" von der Werft ab, um dieſelben nach der Unfallſtelle in der Kaiſerfahrt zu bringen, bei dem herrſchenden Sturm war jedoch ein Paſſiren des Haffs unmöglich, weshalb die Docks bei Ziegenort verankert wurden, nachdem man ſie voll Waſſer gelaſſen hatte.

* Seitens der Hochbaudeputation wurden verſchiedene Arbeiten und Lieferungen für den Neubau der Schule an der Schillerſtraße vergeben, nämlich die Dachdeckerarbeiten an die Firma Hellert und Albrecht hierſelbſt für 2527,60 Mark, die Klempnerarbeiten an Klempnermeiſter W. Stolzmann für 4475,35 Mark und die Lieferung von Dachfalz- und Firſtziegeln an die Siegersdorfer Werke in Schleſien, vormals Friedrich Hoffmann, Aktien-Geſellſchaft für 2738,40 Mark.

* Auf das Bureau des 7. Polizeireviers in der Hohenzollernſtraße wurde in letzter Nacht der Steinträger Karl Fiſcher gebracht, der bei einer Schlägerei zwei erhebliche Verletzungen am Kopfe davongetragen hatte. Samariter der Feuerwehr legten dem Mann einen Verband an und wurde derſelbe ſodann in das ſtädtiſche Krankenhaus überführt. — Auf der Sanitätswache erſchien in letzter Nacht der Ziegler Rudolf Ehlert mit einer Stichwunde am Kopf, er gab an, dieſelbe ſei ihm hinterrücks von einem unbekannten Manne beigebracht worden. Dem Verletzten wurde ein Verband angelegt.

— Nach einer Mittheilung des „Hamb. Korr." iſt eine vom 3. Auguſt datirte Kabinetsordre des Kaiſers, welche auf die kürzlich erfolgte Erhöhung der Bezüge für eine Reihe höherer Offiziersklaſſen Bezug nimmt, an ſämtliche Truppenkommandos gerichtet und ordnet an, daß den Offizieren erneuert ans Herz gelegt werde, in ihrer Lebensführung jeden Luxus zu vermeiden, der mit der Vermögenslage der Betreffenden nicht in Einklang zu bringen ſei. Die Kabinetsordre betont nachdrücklichſt, daß die ſtandesgemäße Lebensführung eines Offizieres nicht mit einer aufwandreichen verwechſelt werden ſolle.

— Der Kaiſer hat die neuen Proben für die Uniform der Offiziere und Mannſchaften der Detachements Jäger zu Pferde genehmigt, gleichzeitig geſtattet, daß die Offiziere ihre bisherige Uniform bis zum 1. April 1899 auftragen und daß die für Mannſchaften vorhandenen Beſtände alter Probe als Friedensgarnituren verwendet werden dürfen.

— Eine neue Uniform iſt für die Lokomotivführer des Eiſenbahndirektionbezirks Danzig probeweiſe in Beſtellung gegeben. Die Neuerung beſteht darin, daß die Beamten, welche bisher einen ſchweren Uniform-Anzug zu tragen hatten, probeweiſe mit einer leichten Litewka, die ſchwarze Wappenknöpfe trägt, ausgerüſtet werden ſollen.

— Der „Reichs-Anz." veröffentlicht die Konzeſſions-Urkunde betreffend „den Bau und Betrieb einer vollſpurigen Nebeneiſenbahn von Kolberg nach Köslin durch die Altdamm-Kolberger Eiſenbahn-Geſellſchaft, das Baukapital, welches im Wege der Anleihe beſchafft werden ſoll, iſt auf 1 830 000 Mark feſtgeſetzt.

— Nach einer neuen Anordnung des Miniſters der öffentlichen Arbeiten haben die Maſchinenbaubefliſſenen, welche demnächſt im Staatseiſenbahndienſt angeſtellt zu werden wünſchen, vor ihrer Zulaſſung zum Lokomotivführerdienſt durch ein bahnärztliches Zeugniß ſich darüber auszuweiſen, daß ſie Farbenunterſcheidungsvermögen und auf jedem Auge mindeſtens 2/3 der von Snellen als Einheit (1) angenommenen Sehſchärfe ohne den Gebrauch einer Brille beſitzen. Während des Lokomotivführerdienſtes ſoll ihnen auch das Tragen einer Brille nicht geſtattet werden. Auch die Regierungsbaumeiſter des Eiſenbahnbaufaches müſſen bei ihrer Meldung um Verwendung im Staatseiſenbahndienſt denſelben Nachweis bezüglich des Farbenunterſcheidungsvermögens erbringen und auf den einzelnen Augen mindeſtens 2/3 und 1/3 der von Snellen als Einheit angenommenen Sehſchärfe, nöthigenfalls beim Gebrauch der gewohnheitsmäßig getragenen Brille, beſitzen. Die Maſchinenbaueleven ſollen bei ihrer Annahme und die Eiſenbahnbaubefliſſenen bei ihrer Ernennung zum Regierungsbaumeiſter hierauf hingewieſen werden. Auf die bereits jetzt im Vorbereitungsdienſt begriffenen Bewerber finden dieſe Beſtimmungen keine Anwendung.

— In Kolberg waren bis zum 3. September 10 470 Badegäſte, 1151 mehr als im Vorjahr eingetroffen, in Rügenwaldermünde bis Ende Auguſt 702, gegen 585 im Vorjahr.

— Daß die Stettiner Straßen-Eiſenbahn ſchon mit der theilweiſen Eröffnung des elektriſchen Betriebes eine weſentliche Verkehrsſteigerung hat, beweiſen die Betriebseinnahmen, dieſelben betrugen:

im Auguſt 1897 58 449,85 Mark,
„ „ 1896 39 214,50 „
1897 mehr 19 235,35 Mark,
bis ult. Juli 1897 mehr 12 309,40 „
mithin bis ult. Auguſt 1897 mehr 31 544,75 Mark.

— (Perſonal-Chronik.) Der Landwirth Georg von Randow zu Collin iſt zum ſelbſtvertretenden Amtsvorſteher des Amtsbezirks Collin, Pyritz'er Kreiſes, ernannt worden. — Die Verwaltung der königlichen Oberförſterei Rothemühl iſt vom 1. September d. J. ab dem Oberförſter Schultze übertragen. — Im Kreiſe Greifenhagen iſt für den Standesamtsbezirk Nipperwieſe der Kaufmann und Steuererheber W. Salis zu Nipperwieſe zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — An dem königlichen Gymnaſium zu Pyritz iſt die feſte Anſtellung des Wiſſenſchaftlichen Hülfslehrers zu Gartz a. O. Robert Rudolph als Oberlehrer genehmigt.

— Die Reichsbank erhöhte heute den Diskont auf 4 Proz. und den Lombardzinsfuß auf 5 Prozent.

Bellevue-Theater.

Die geſtrige Aufführung des Luſtſpiels „Die berühmte Frau" von F. von Schönthan und Kadelburg brachte bei einem bis in das Orcheſter ausverkauften Hauſe einen ſchönen Erfolg, welcher nicht zum wenigſten der Darſtellung zu danken war. Herr Direktor Reſemann wirkte ſeit längerer Pauſe wieder perſönlich als „Graf Palmay" mit und ſeine humorvolle Wiedergabe dieſes deutſch radebrechenden gutmüthigen Ungarn brachte ihm lebhaften Beifall. Weiter bot Frl. Peterſen als „Herma" eine überaus gelungene Leiſtung, welche ſich durch Friſche und Lebendigkeit auszeichnete, weniger konnte Frl. Swoboda als „Ottilie" erwärmen, das Spiel ſchien befangen und erſt im letzten Akt zeigte ſich etwas Temperament. Frl. Kroſchar hatte wieder Gelegenheit, ſich als „Tante Paula" von der beſten Seite zu zeigen. Herr Werthmann traf für den „Baron Römer" den rechten Ton, auch der wärmeren Empfindung verſtand er beſten Ausdruck zu geben. Die Damen Frl. Geſchinsky (Wally) und Schippang (Agnes) und die Herren Kienſcherf (Ulrich von Traunſtein) und Selle (Prof. Ziegler) paßten ſich auf das beſte in das flotte Enſemble.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 4. September. Heute Vormittag verließen uns die letzten Truppen und im Laufe des Vormittags marſchirten die 2. Küraſſiere ſowie Pioniere und Train hier durch nach Kolberg zu. Das 2. Infanterie-Regiment paſſirte, von Stettin kommend, in drei Zügen mit der Bahn durch, trifft aber am Mittwoch nebſt den Küraſſieren und Artillerie hier wieder ein, um auf mehrere Tage Quartiere zu beziehen. Das 42. Infanterie-Regiment iſt in der Nähe nach Kammin zu einquartiert. — Die Aktien-Geſellſchaft „Helios" hat ein Konzeſſionsgeſuch zur Erbauung einer elektriſchen Anlage für Beleuchtung und Kraftübertragung in hieſiger Stadt eingereicht. Die Sache kam in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten zur Vorlage und traten dieſelben dem Antrage des Magiſtrats bei, mit der Geſellſchaft „Helios" nicht weiter zu verhandeln, vielmehr mit der Firma Francke-Bremen wegen Gasglühlicht in Verhandlung zu treten und auch ſich hierbei von Seiten der Stadt mit Kapital zu betheiligen. Beſtimmte Vorſchläge ſollen zur nächſten Sitzung auf die Tagesordnung geſetzt und feſte Beſchlüſſe dann gefaßt werden.

Arnswalde, 5. September. Eine Ermäßigung des Zinsfußes ſoll bei der Stadtſparkaſſe nach dem Beſchluſſe des Kuratoriums eintreten. Zinſen für Spareinlagen werden von 3 1/3 Prozent auf 3 Prozent herabgeſetzt; für ausgeliehene Hypotheken auf ländliche Grundſtücke werden vom 1. Januar 1898 die Zinſen von 4 Prozent auf 3 1/2 Prozent und auf ſtädtiſche Gebäude auf 3 3/4 Prozent ermäßigt. Ländliche Grundſtücke werden zu 2/3 des Grundſteuerreinertrages und Gebäude zur Hälfte der Feuerkaſſe beliehen.

* **Anklam**, 5. September. Auf das bei der Denkmal-Einweihung an Se. Majeſtät den Kaiſer gerichtete Huldigungstelegramm iſt folgende Antwort eingetroffen: Se. Majeſtät der Kaiſer und König haben Allerhöchſt ſich über den Huldigungsgruß der zur Enthüllung des Denkmals weiland Seiner Majeſtät des Kaiſers Wilhelm des Großen verſammelt geweſenen Einwohner Anklams herzlich gefreut und laſſen beſtens danken. Auf Allerhöchſten Befehl. von Lucanus, Geheimer Kabinetsrath.

H **Greifswald**, 5. September. Am Dienſtag begeht der hieſige Gaſtwirthe-Verein die Feier ſeines 25jährigen Stiftungsfeſtes und wird daſſelbe unter Betheiligung der Behörden und zahlreicher Ehrengäſte einen großen Umfang annehmen. Vertreter des Deutſchen Gaſtwirthsverbandes, ſowie der Pommerſchen Zone haben ihr Erſcheinen zugeſagt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 6. September. Eine intereſſante Entſcheidung fällte kürzlich die zweite Zivilkammer des hieſigen Landgerichts. Der Kunſtmaler Iſer hatte zum 1. Oktober 1897 in einem Hauſe der Aſchgebeſtraße Räume als Atelier gemiethet, als er dieſelben beziehen wollte, bemerkte er jedoch, daß ſich in den Zimmern zwei bis dahin durch Möbelſtücke verdeckt geweſene Rußthüren zum Reinigen der Schornſteine befanden, außerdem war die bedungene Renovirung der Räume nicht erfolgt. Herr J. erklärte darauf, daß er die Zimmer als Atelier nicht verwenden könne und ſtellte dieſelben dem Wirth zur Verfügung, Letzterer verlangte jedoch als Entſchädigung die Miethe für ein Vierteljahr, und wurde daraufhin klagbar. Das Gericht erkannte auf Abweiſung der Klage, indem als erwieſen angenommen wurde, daß die Räume zum Maleratelier nicht brauchbar waren, ſomit die Bedingung, unter welcher die Schließung des Miethskontraktes erfolgte, infällig geworden ſei.

— Schwere Folgen falſcher Rezeptirung eines Arztes kamen am 2. d. M. vor der Strafkammer zu Mannheim zur Verhandlung. Am 15. Mai d. J. hielt der 25 Jahre alte praktiſche Arzt Dr. Hack von Leitmen in dem benachbarten St. Ilgen ſeine übliche Sprechſtunde. Unter den Patienten befand auch das 3jährige Kind des Maurers Joſef Kraf II., welches wegen einer Augenkrankheit — ſkrophulöſe Geſchwüre der Hornhaut — von ſeiner Mutter dem Arzte zugetragen wurde. Der Arzt unterſuchte das Kind wegen deſſen Sträubens nur oberflächlich und verſchrieb dann ein Streupulver. Er wollte außer einer Sublimatlöſung noch Calomel verordnen, beging aber den Irrthum, noch einmal Sublimat zu ſchreiben, ſo daß es ſtatt Calomel ſubtiliſſime pulverat. hieß: ſublimat ſubtiliſſime pulverat. Die Frau ließ das Rezept in der Apotheke in Leitmen anfertigen, wobei ihr der Apotheker wiederholt bemerkte, es ſei das ſtärkſte Gift, das es gebe, ſie ſolle es nur ſorgſam aufheben. Nachdem die Frau ihm verſichert hatte, der Arzt werde die Medizin ſelbſt anwenden, war der Apotheker beruhigt. Am zweiten Tage nach dem Verſchreiben des Rezeptes kam die Frau mit dem Kinde wieder zu Dr. Hack in die Sprechſtunde, und nun pinſelte der Arzt, der nicht den Todtenkopf und die Aufſchrift „Gift" auf der Schachtel bemerkte, dem Kinde das Pulver in die Augen. Das Kind ſchrie fürchterlich. Warum, wurde man bald nachher gewahr. Die Augen ſchwollen fauſtdick auf und das unglückliche Kind kratzte vor Schmerzen den Kalk an der Wand neben ſeinem Bettchen ab. Dr. Hack wurde alsbald gerufen. Er ließ ſich das Schächtelchen mit den Pulvern geben und glaubte zuerſt an einen Irrthum des Apothekers. Aber bei genauer Unterſuchung mußte er bekennen, daß er der Schuldige war. Das Kind wurde nach Heidelberg in die Augenklinik gebracht und hier wurde konſtatirt, daß das ätzende Gift die beiden Augäpfel zerfreſſen und das Sehvermögen für immer zerſtört hatte. Der Arzt hatte ſich nun wegen fahrläſſiger Körperverletzung zu verantworten. Er erklärte, daß er zur kritiſchen Zeit aus Aufregungszuſtänden nicht herausgekommen wäre. Sein Vater und ſein einziges Kind ſeien ſchwer krank geweſen, und er habe die Praxis des Erſteren mitverſehen müſſen. Als er das Kind unterſuchte, ſei dieſes, wie alle augenleidenden Kinder, die ſchon wiederholt unterſucht wurden, ſehr ſchwierig geweſen und habe fürchterlich geſchrien, ſo daß er über die Natur der Augengeſchwüre kein beſtimmtes Bild habe gewinnen können. Die Verſchreibung des Rezepts könne er ſich nur dadurch erklären, daß er das Wort Sublimat das er ſchon einmal niedergeſchrieben, in der Eile wiederholt habe. Er habe ſich bereit erklärt, die Sorge für die Erziehung des Kindes zu übernehmen und es in der Blindenanſtalt in Ilvesheim unterzubringen. Da ſich die Eltern jedoch weigerten, habe er ihnen eine Entſchädigung von 7500 Mark zugeſichert, 5000 Mark ſeien davon ſchon bezahlt, weitere 2500 Mark ſeien am 1. Oktober zahlbar. Die Eltern hätten ſich damit zufrieden erklärt. Als mediziniſche Sachverſtändige wurden die Medizinalräthe Fink aus Heidelberg und Ziegler aus Karlsruhe gehört. Herr Fink ſprach ſich über die ſchweren Folgen der Fahrläſſigkeit aus und beſtätigte die Entſchuldigung des Angeklagten hinſichtlich der ſchwierigen Behandlung augenleidender Kinder. Medizinalrath Ziegler bemängelte die Art der Ausfertigung des Rezeptes, die jedenfalls eine außergewöhnliche zu nennen ſei. Die älteren Aerzte verſäumten nie, ihrem Rezepte die Art der Anwendung des betreffenden Heilmittels hinzuzufügen. Auf dem fraglichen Rezepte fehle die Signatur, wie ſie überhaupt von den Aerzten der jüngeren Generation nicht mehr angewendet werde. Das ſei eine bedauerliche Neuerung. Der Apothekergehülfe, der das Rezept ausgeführt, habe ſich keiner Uebertretung der Arzneiordnung ſchuldig gemacht. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißſtrafe. Das Urtheil lautete auf eine Geldſtrafe von 500 Mark.

Vermiſchte Nachrichten.

— Eine eigenartige Spende hat der Kaiſer, als er am 16. Juni aus Anlaß der 100jährigen Jubiläumsfeier des Königs-Grenadier-Regiments in Liegnitz weilte, der dortigen Ritterakademie zugewendet. Unmittelbar vor dem Feſtmahl im Offizierkaſino hatte der Kaiſer der Ritterakademie einen Beſuch abgeſtattet, und während des Feſtmahls ſchrieb dann der Kaiſer auf ſeine Speiſenkarte eine Anweiſung auf 24 Flaſchen Champagner aus ſeinem Keller zu Gunſten der Ritterakademie nieder. Der Champagner iſt dann auch in Liegnitz eingetroffen, und um denſelben nun in würdiger Weiſe zur Verwendung zu bringen, veranſtaltete der Direktor der Akademie, Graf Kospoth, dieſer Tage ein Eſſen, an dem die Beamten, Lehrer und Zöglinge der Akademie Theil nahmen. Dabei wurde der kaiſerliche Champagner getrunken. Die Tiſchkarte des Kaiſers mit der Anweiſung wird in dem Archiv der Akademie aufbewahrt.

— Nach der Feſtung Spandau gebracht wurde bereits der Sergeant Möller von der 3. Eskadron des Leibgarde-Huſarenregiments in Potsdam, welcher vor einigen Wochen in Unterſuchungsarreſt genommen wurde, weil er bezüglich des Wachtmeiſters Henze verſchiedene anonyme und pſeudonyme Briefe an das Kriegsminiſterium und an das Generalkommando des Gardekorps durch ſeinen Schwager, den Gerichtsapplikanten Kohlbach, hatte ſchreiben laſſen. Die in den Briefen gegen Henze erhobenen Anſchuldigungen vermochte Möller nicht zu beweiſen und er wurde nunmehr vom Kriegsgericht, wie eine Korreſpondenz aus zuverläſſiger Quelle erfährt, zu 4 Monaten Feſtung und Degradation verurtheilt. Das beim Potsdamer Landgericht gegen den Schwager des Verurtheilten anhängige Verfahren nimmt ſeinen Fortgang.

Karlsbad, 5. September. Geſtern Nacht wurde in dem hieſigen Juweliergeſchäft Broſki eingebrochen. Der unbekannte Dieb ſtahl Juwelen und Pretioſen im Werthe von 40 000 Gulden. Vom Thäter iſt keine Spur.

× **Bukareſt**, 6. September. Eine rumäniſche Beamtin, La belle Olga, ſoll in Sofia auf offener Straße von ihrem Geliebten, einem bulgariſchen Offizier, erſchoſſen worden ſein. Die rumäniſche Regierung hat die ſtrengſte Unterſuchung angeordnet.

Börſen-Berichte.

Stettin, 6. September. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 12 Grad Reaumur. Barometer 752 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 44,30 bez.

Berlin, 6. September. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen ſtatt.

Spiritus loco 70er amtlich 45,20.

London, 6. September. Wetter: Fehlt.

Berlin, 6. September. Schluß-Kourſe.

Preuß. Conſols 4%	103,60
do. do. 3½%	103,60
do. do. 3%	98,00
Deutſche Reichsanl. 3%	97,50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,20
do. do. 3%	93,20
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	101,00
3% neuländ. Pfandbriefe	92,90
Centrallandſch. Pfdbr. 3½%	100,50
do. 3%	93,40
Italieniſche Rente	94,30
do. 3% Eiſenb.-Oblig.	58,50
Ungar. Goldrente	104,20
Rumän. 1881er am. Rente	101,40
Serbiſche 4% 95er Rente	65,25
Griech. 5% Goldr. v. 1890	28,90
Rum. amort. Rente 4%	90,10
Ruſſ. Boden-Credit 4½%	105,50
do. do. von 1880	103,10
Mexikan. 6% Goldrente	95,40
Oeſterr. Banknoten	170,30
Ruſſ. Banknoten Caſſa	217,30
do. do. Ultimo	217,25
National-Hyp.-Credit-Geſellſchaft (100) 4½%	—,—
do. (100) 4%	101,60
do. (100) 4%	100,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	97,70
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emiſſion	101,60
Stett. Vul.-Act. Litt. B.	175,10
Stett. Vulc.-Prioritäten	176,00
Stettiner Straßenbahn	148,50
Petersburg kurz	216,30
London kurz	—,—

London lang	—,—
Amſterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	143,75
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	96,00
„Union", Fabrik chem Produkte	125,40
Varziner Papierfabrik	195,75
Stöwer, Nähmaſchinen- u. Fahrrad-Werke	205,75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,30
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1906	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourſe:

Disconto-Commandit	205,75
Berliner Handels-Geſellſch.	170,10
Oeſterr. Credit	229,70
Dynamite Truſt	188,25
Bochumer Gußſtahlfabrik	195,25
Laurahütte	176,60
Harpener	192,40
Hibernia Bergw.-Geſellſch.	200,50
Dortm. Union Littr. C.	101,90
Oſtpreuß. Südbahn	104,20
Marienburg-Mlawkabahn	85,25
Mainzerbahn	—,—
Norddeutſcher Lloyd	106,40
Lombarden	37,40
Franzoſen	148,75
Luxemb. Prince-Henribahn	108,50

Tendenz: Schwankend.

Paris, 4. September, Nachm. (Schlußkourſe.) Feſt.

	4.	3.
3% Franz. Rente	104,45	104,17
4% Ital. Rente	94,60	94,50
Portugieſen	22,30	22,20
Portugieſiſche Tabaksoblig	489,00	—,—
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Ruſſen de 1889	103,30	—,—
4% Ruſſen de 1894	67,05	66,95
3½% Ruſſ. Anl	—,—	101,60
3% Ruſſen (neue)	95,65	95,25
4% Serben	67,00	—,—
3% Spanier äußere Anleihe	62,62	62,62
Convert. Türken	22,80	22,67½
Türkiſche Looſe	118,00	117,50
4% türk. Pr.-Obligationen	465,00	465,00
Tabacs Ottom.	336,00	337,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	682,00	680,00
Oeſterreichiſche Staatsbahn	754,00	754,00
Lombarden	197,00	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	865,00	—,—
Banque ottomane	605,00	600,00
Credit Lyonnais	793,00	791,00
Debeers	724,00	722,00
Langl. Estat.	108,00	107,50
Rio Tinto-Aktien	587,00	581,00
Robinſon-Aktien	211,00	210,00
Suezkanal-Aktien	3279	—,—
Wechſel auf Amſterdam kurz	206,00	206,00
do. auf deutſche Plätze 3 M.	[illegible]	122,50
do. auf Italien	5,00	5,00
do. auf London kurz	25,18	25,17
Cheque auf London	25,19½	25,18½
do. auf Madrid kurz	378,00	378,00
do. auf Wien kurz	208,25	208,25
Huanchaca	45,00	43,00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 4. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 33,50, per Dezember 34,50, per März 35,25, per Mai 35,50.

Hamburg, 4. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Baſis 88% Rendement, neue Uſance, frei an Bord Hamburg, per September 8,82½, per Oktober 8,87½, per November 8,87½, per Dezember 8,95, per März 9,17½, per Mai 9,30. Stetig.

Bremen, 4. September. (Börſen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börſe.) Loko 5,05 B. Schmalz ruhig. Wilcox 27 Pf., Armour ſhield 27 Pf., Cudahy 28¼ Pf., Choice Grocery 28¼ Pf., Whitelabel 28¼ Pf. Speck feſt. Short clear middl. per Auguſtladung 33 Pf. Reis feſt.

Wien, 4. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbſt 11,83 G., 11,85 B., per Frühjahr 11,89 G., 11,90 B. Roggen per Herbſt 8,70 G., 8,75 B., per Frühjahr 8,90 G., 8,95 B. Mais per September-Oktober 5,24 G., 5,26 B., per Mai-Juni 6,08 G., 6,10 B. Hafer per Herbſt 6,42 G., 6,44 B., per Frühjahr 6,64 G., 6,66 B.

Peſt, 4. September, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko feſt, per Herbſt 12,08 G., 12,09 B., per Frühjahr 12,00 G., 12,02 B. Roggen per Herbſt 8,87 G., 8,89 B. Hafer per Herbſt 6,10 G., 6,12 B. Mais per September-Oktober 5,18 G., 5,20 B., per Oktober 5,29 G., 5,31 B., per Mai-Juni 5,95 G., 5,96 B. Raps per Auguſt-September 13,45 G., 13,55 B. — Wetter: Heiß.

Amſterdam, 4. September. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

Amſterdam, 4. September. Bancazinn 36,75.

Amſterdam, 4. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per November 219,00. Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per Oktober 122,00, per März 127,00, per Mai 127,00. Rüböl loko —,—, per Herbſt —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 4. September. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen feſt. Hafer feſt. Gerſte feſt.

Antwerpen, 4. September, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per September 15,75 B., per Oktober 15,75 B. Ruhig.

Schmalz per September 60,50. Margarine ruhig.

Paris, 4. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 25,75 bis 26,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per September 27,12, per Oktober 28,12, per Oktober-Januar 28,25, per Januar-April 28,87.

Paris, 4. Septbr., Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen feſt, per September 28,65, per Oktober 28,50, per November-Dezember 28,25, per November-Februar 28,20. Roggen ruhig, per September 17,90, per November-Februar 17,90. Mehl feſt, per September 59,10, per Oktober 59,50, per November-Dezember 59,45, per November-Februar 59,50. Rüböl matt, per September 60,00, per Oktober 60,50, per November-Dezember 60,75, per Januar-April 61,25. Spiritus ruhig, per September 40,50, per Oktober 39,50, per November-Dezember 38,50, per Januar-April 38,75. — Wetter: Bewölkt.

London, 4. September. An der Küſte 1 Weizenladung angeboten.

London, 4. September. 96proz. Javazucker 11,12 feſt. Rüben-Rohzucker loko 8,87 feſt, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

Glasgow, 4. September. Die Vorräthe von Roheiſen in den Stores belaufen ſich auf 350 866 Tons gegen 363 424 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 79 gegen 77 im vorigen Jahre.

Newyork, 4. September. (Anfangskourſe.) Weizen per Dezember 98,00. Mais per Dezember 37,75.

Newyork, 4. September, Abends 6 Uhr.

	4.	3.
Baumwolle in Newyork	7,50	7,62
do. Lieferung per November	—,—	6,82
do. Lieferung per Dezember	—,—	6,85
do. in Neworleans	7 1/16	7 1/16
Petroleum, raff. (in Caſes)	6,15	5,75
Standard white in Newyork	5,75	5,75
do. in Philadelphia	5,70	5,70
Pipeline Certificates per Sept.	71,00	71,00
Schmalz Weſtern ſteam	5,20	5,20
do. Rohe und Brothers	5,60	5,60
Zucker Fair refining Moscovados	3 5/16	3 5/16
Weizen träge.		
Rother Winterweizen loko	101,87	101,12
per September	100,00	99,25
per Oktober	98,50	97,75
per November	—,—	—,—
per Dezember	97,62	97,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,62	6,62
per Oktober	6,00	5,90
per Dezember	6,30	6,25
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,45	4,45
Mais träge,		
per September	36,00	36,00
per Oktober	36,62	36,37
per Dezember	37,62	37,62
Kupfer	11,35	11,35
Zinn	13,65	13,65
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	3,25

Chicago, 4. September.

	4.	3.
Weizen behauptet, per Sept.	94,50	93,37
per Dezember	93,62	92,75
Mais behauptet, per Sept.	30,75	30,50
Pork per September	8,82½	8,92½
Speck short clear	6,00	6,12½

Waſſerſtand.

* **Stettin**, 6. September. Im Revier 5,35 Meter = 17' 0".

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 6. September. Wie aus Elbing gemeldet wird, gab die japaniſche Regierung bei Schichau ein größeres und acht kleine Torpedoboote in Auftrag; ſie werden alle mit Schnellladekanonen ausgerüſtet.

Frankfurt a. M., 6. September. Der „Frkft. Ztg." wird aus Paris gemeldet: In Regierungskreiſen kamen die Homburger Toaſte höchſt erwünſcht, weil man des Hinweiſes, daß die franko-ruſſiſche Allianz in Deutſchland ernſt genommen werde, dringend bedurfte, um die hieſigen Zweifler und Spötter mundtodt zu machen und weil man in des Kaiſers Worten das Eingeſtändniß zu erkennen glaubt, daß es innerhalb des Dreibundsgebiets Volksſtämme und Parteien giebt, die von der Nothwendigkeit der Triple-Allianz nicht überzeugt ſind.

Wien, 6. September. Zwiſchen dem Grafen Badeni und den Miniſtern Gautſch und Gleisbach ſind neuerdings ernſte Differenzen ausgebrochen.

Peſt, 6. September. „Peſti Hirlap" zufolge will ſich die ungariſche Ariſtokratie von den Feſtlichkeiten zu Ehren des deutſchen Kaiſers möglichſt zurückhalten, um dadurch gegen Banffy, welchem dieſelbe die Einführung der Zivilehe noch nicht verziehen, zu demonſtriren.

Paris, 6. September. Das Blatt „Verité" ſchreibt über die ruſſiſch-franzöſiſche Allianz: Das Endziel der Allianz beſteht darin, daß Rußland nach Konſtantinopel und Frankreich nach Elſaß-Lothringen und Egypten geführt wird. Obgleich dieſes Ziel für Frankreich ſehr ehrenvoll, bedauern wir die kriegeriſchen Ereigniſſe, ohne welche dies Ziel nicht zu erreichen wäre.

Mailand, 6. September. Der „Secolo" beſpricht die Toaſte von Homburg und vergleicht diejenigen Kaiſer Wilhelms, der von treuer, unerſchütterlicher Allianz ſpricht, mit dem von König Humbert ausgeſprochenen, welcher nur von einem beſtehenden Bündniſſe redet und kommt zu dem Schluſſe, daß das italieniſche Volk gegen den Dreibund feindlich geſinnt ſei.

Madrid, 6. September. Der Mordanfall auf den Polizeichef von Barcelona wird, hieſigen Blättern zufolge, von der ſpaniſchen Regierung dazu benutzt werden, um die von den Großmächten angeregte Staatenliga gegen den Anarchismus durchzubringen.

Madrid, 6. September. Das Kriegsgericht in Barcelona iſt geſtern zuſammengetreten, um gegen den Attentäter zu berathen. Der Prozeß wird ſehr beſchleunigt. Heute oder morgen ſoll die Hinrichtung ſchon erfolgen. Mitſchuldige ſind nicht vorhanden. Die ſozialiſtiſchen Blätter führen den Mord darauf zurück, daß der Polizeipräfekt Montjuich mehrere Anarchiſten der Tortur unterworfen hat.

London, 6. September. „Daily graphic" ſchreibt: Das Telegramm, das die Lothringer an den Miniſterpräſidenten Meline geſandt haben, hat denſelben in große Verlegenheit gebracht. Die Antwort mußte unvermeidlich eine Beleidigung für Deutſchland enthalten. Ob Fürſt Hohenlohe den deutſchen Botſchafter in Paris ſchon beauftragt hat, darüber bei der franzöſiſchen Regierung vorſtellig zu werden, iſt noch nicht bekannt.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 ₰ in Marken

W. H. Mielck, Frankfurt a./M.